

Es war einmal ...

In den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts unterschied sich das gewerbereiche Leinzell wesentlich von den bäuerlichen Nachbargemeinden. Die Beindreherei Starz und eine Silberwarenfabrik hatten zwar nur wenige, männliche Arbeitskräfte. Dagegen war die „Corsettfabrik“ Uhlman nach damaligen Verhältnissen schon ein Großbetrieb. Dort arbeiteten zudem überwiegend Frauen. Entsprechend wurde bereits im November 1912 der Leinzeller Arbeiterinnenverein gegründet. Den Anstoß dazu gab der Pfarrer. Vereinslokal war die „Traube“. Ein Jahr später zählte der Verein unter seiner Vorsitzenden schon 64 Mitglieder, für die es alle paar Wochen „belehrende Vorträge“ gab. Nach 1918 und bei geänderten politischen Verhältnissen setzte sich der „Arbeiterrat“ bei Uhlman energisch für bessere Arbeitsbedingungen im Betrieb ein. So richtete er z.B. im Sommer 1923 ein entsprechendes Schreiben an die Regierung des Jagstkreises in Ellwangen. Die Vorsitzende Friederike Junginger konnte dem Brief eine Unterstützerliste mit den Unterschriften von 14 ausschließlich weiblichen Beschäftigten anfügen.